

# Körper

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 36

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Körper

Wir schreiben Geschichte (oho!). Wir schreiben sie in neuer Form (aha!), d.h. mit neuem Layout. Julia: Vielen Dank!

Vor beinahe zehn Jahren widmete sich die ROSA (Nr. 19/99) bereits dem Thema Körper - lange ist es her, allzu lange. Zeit also, sich dem Fleisch, den Knochen und anderen historischen Tatsachen zu widmen. Einer ersten Spur folgt Gesine Krüger mit ihren Erkundungen zum Schicksal von Sarah Baartman, die als «Hottentottenvenus» ausgestellt und zergliedert, als Schauobjekt aufbewahrt und 2002 als nationale Ikone in Südafrika begraben wurde. Dem pseudowissenschaftlichen Interesse am Fremden widmet sich auch Rea Brändle in ihrem Artikel zu den Völkerschauen in Zürich.

Aufschlussreiche Schlaglichter auf den Tanzkörper werfen die Arbeiten von Gerald Siegmund, Cécile Stehrenberger und Marion Schulze, die ihn aus verschiedensten Richtungen beleuchten. Gut und vor allem nicht Recht sind queere Körperlichkeiten vor dem Gesetz (und ihren HüterInnen). Michelle Cottier verweist auf die legale Praxis in der Schweiz und zeigt, dass in den Registern der Verwaltung kein Platz ist zwischen m/f.

Heinz-Jürgen Voß, Daniela Landert, Dani Oertle und Anja Recher verfolgen Un/Möglichkeiten jenseits von Geschlechterbinarität, von Hormonsubstituten bis zur medizinischen Geschlechtsumwandlung.

Einblicke in die bildstarke Sprache von Anne Duden gewährt der Artikel von Sabine Schneider. Auch fehlt ein Reigen bewegter Bilder nicht - Tobias Bühlmann folgt dem Blick von Peter Greenaway, der in seinem *The Cook, the Thief, his Wife and her Lover* einem kulinarischen Augenschmaus der oralen Art nachgeht.

Spannende, auch kontroverse Beiträge sind im zweiten Teil dieser ROSA versammelt, und zuletzt erweisen wir neueren Publikationen Referenz, z.B. der Habil von Béatrice Ziegler.

Und nicht zu vergessen: Wir verabschieden uns von Daniela Landert, Bettina Stehli und Helene Mühlestein und danken ihnen ganz herzlich für ihre Mitarbeit. Wir begrüßen aber auch einige neue Gesichter: Cheyenne Durrer, Leandra Graf, Aïda Jaganjac.

Eure ROSA-Redaktion

## Redaktion

Carlotta Binder, Tanja Bräm, Nicola Condoleo, Cheyenne Durrer, Leandra Graf, Lou-Salomé Heer, Ginger Hobi-Ragaz, Julia Olivia Huber, Aïda Jaganjac, Viktoria Popova, Jovita dos Santos Pinto, Martina Schwarz, Anna Lina Walti

## Grafische Gestaltung und Druck

Konzeption: Julia Olivia Huber  
Layout: ROSA-Redaktion  
Titelblatt: Julia Olivia Huber  
Druck: Jäggi & Roffler

## Auflage

700 Exemplare

## Kontaktadresse

ROSA | Rämistrasse 62 | 8001 Zürich  
rosa.gender@gmail.com | www.rosa.uzh.ch

ISSN 1661-9277

Für Nachdrucke von in der ROSA publizierten Artikeln ist die Redaktion zu kontaktieren. Die Ansichten der einzelnen AutorInnen entsprechen nicht unbedingt denjenigen der RedaktorInnen.